

## **Gewalt gegen Andersdenkende**

Am 16. Mai 2020, ist es im Vorfeld einer Demonstration gegen die Corona-Beschränkungen, die auf dem Cannstatter Wasen stattgefunden hat, zu einem gewalttätigen Überfall von 40 bis 50 Linksextremen gegen drei Mitarbeiter von Daimler gekommen, die Mitglieder in der alternativen Gewerkschaft Zentrum sind.

Die schwarz gekleideten und verummten Angreifer sind bei dieser Attacke mit einer unfassbaren Brutalität vorgegangen und haben bewusst den Tod der Opfer in Kauf genommen. Vornedran waren mehrere junge Frauen, die die Opfer zuerst mit Reizgas traktiert haben, so dass deren Verteidigungsfähigkeit allein dadurch massiv eingeschränkt war. Schon diese Tatsache zeigt deutlich, dass der Übergriff, sofern sich die Gelegenheit bieten würde, generalstabsmäßig vorbereitet war. In unserem Kulturkreis besteht bei einem normal denkenden Menschen eine erhöhte Hemmschwelle, bevor man Gewalt gegen eine Frau einsetzt. Diesen Umstand haben sich die Angreifer, die auch mit Schlagringen bewaffnet waren, zunutze gemacht.

Ein Opfer hat - relativ zu den beiden anderen - leichtere körperliche Blessuren davongetragen. Das zweite Opfer hat Fingerbrüche, eine gebrochene Nase und unzählige schwere Prellungen.

Besonders hart hat es Andreas Z. getroffen. Schwerste Kopf- und Gesichtsverletzungen inkl. Hirnblutungen. Das ist das, was bekannt ist. Die schweren Kopfverletzungen rühren daher, weil die Angreifer auf das bereits bewusstlos am Boden liegende Opfer weiter eingetreten haben. Zeugen haben außerdem ausgesagt, dass ein Aggressor ihm eine Gaspistole an den Kopf gehalten und abgedrückt habe.

Der Kollege hat eine mehrstündige Notoperation über sich ergehen lassen müssen und ist in ein künstliches Koma versetzt worden. Er schwebt nach wie vor in Lebensgefahr.

Man sollte außerdem wissen, dass dies nicht der erste Übergriff gegen Mitglieder von Zentrum war. Am 25. April 2020, nach der Demonstration gegen die Corona-Beschränkungen, die auf dem Stuttgarter Schlossplatz stattgefunden hat, ist es zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen ungefähr 10 Antifaschisten und Oliver Hilburger gekommen, die sich ihm nach der Ausfahrt aus einer Tiefgarage in Schlossplatznähe in den Weg gestellt haben. Nachdem er aus dem Auto ausgestiegen war und es mit einem Teil dieser Gruppe zu einem verbalen Schlagabtausch gekommen ist, sind zwei Angreifer aus dem Hinterhalt auf ihn zugelaufen. Einer hat ihm dabei einen massiven Schlag auf den Hinterkopf verpasst. Der Täter hat dabei einen Quarzhandschuh getragen, der die Schlagwirkung deutlich erhöht. Der Andere hatte eine Glasflasche dabei, die er mutmaßlich als Schlagwaffe einsetzen wollte, die ihm aber glücklicherweise aus der Hand gerutscht ist. Am Rande dieser Auseinandersetzung ist es im Beisein der Polizei sogar noch zu einer eindeutigen Morddrohung gegen Oliver Hilburger gekommen.

Am 09. Mai 2020 hat nach der Demo auf dem Wasen eine Hetzjagd zwischen Oliver Hilburger, zwei seiner Begleiter und einer Gruppe von ca. 15 Verummten stattgefunden, als die drei zum Auto gehen wollten. Es ist nur zwei glücklichen Umständen zu verdanken, dass die Angreifer ihr Vorhaben aufgegeben haben. Zum einen hatte die Gruppe um Oliver Hilburger einen gewissen Vorsprung und zum anderen sind die drei bei der Flucht zufällig auf eine 7-köpfige Gruppe von Leuten gestoßen, die sie kannten. Somit war offenbar das Risiko aus Sicht der Linksextremen zu groß, womöglich zu unterliegen. Wenn nicht mindestens eine zahlenmäßig dreifache Überlegenheit vorliegt, greift diese feige Bande nicht an.

Abgesehen davon sind im Umfeld des Cannstatter Wasens, Steckbriefe mit dem Konterfei von AfD-Politikern und weiteren missliebigen Personen, u.a. von Oliver Hilburger, ausgehängt worden.

Diese Eskalation ist auch das Ergebnis jahrelanger Diffamierungen und Hetze seitens der IG Metall-Betriebsratsfraktion bei uns im Werk. Wer die Betriebsversammlungen der vergangenen Jahre miterlebt hat, kann dies bestätigen. Besonders die letzte BV vor der BR-Wahl im Dezember 2017, dürfte dabei Vielen als negativer Höhepunkt im Gedächtnis geblieben sein. Dort sind in der Rede eines IGM-Vertrauensmannes, die Zentrum-Betriebsräte, Hilburger und Schickart, mit Affen in der Wilhelma gleichgesetzt und Zentrum in einen direkten Kontext mit dem Nationalsozialismus und dem KZ in Dachau gebracht worden. Und niemand ist eingeschritten, weder Versammlungsleiter noch Unternehmensvertreter.

Weitere Redner, auch bei späteren Betriebsversammlungen, haben weiterhin offene Hetze gegen Zentrum betrieben und dabei häufig Grenzen des Anstands überschritten. Diese Menschen haben ein massives Problem mit Andersdenkenden und jedem, der nicht in ihr linkes Weltbild passt. Sie sind die Wegbereiter und mit dafür verantwortlich, dass die Situation derart eskaliert ist und offenbar selbst vor Mord nicht mehr zurückgeschreckt wird.

Es ist unbestritten, dass einige Mitglieder von Zentrum in der Vergangenheit Kontakte zur rechtsradikalen Szene hatten. Dies ist aber sehr lange her. Wir sind der Auffassung, dass Menschen nach ihrem jetzigen Handeln beurteilt werden müssen. Uns ist kein Fall bekannt, wonach ein Betriebsratsmitglied von Zentrum durch fremdenfeindliche Äußerungen aufgefallen wäre. Fakt ist überdies, dass ein hoher Prozentsatz der Mitglieder dieser Gruppierung Migrationshintergrund hat. Schon diese Tatsache spricht gegen die angedichtete rechte Gesinnung.

Eine neue Stufe der Eskalation und der Gewaltbereitschaft waren bereits Ende 2019 erkennbar, als die Kündigungsverfahren der beiden Daimler-Mitarbeiter wegen Rassismus vor dem Landesarbeitsgericht (LAG) verhandelt wurden. Beide Kollegen sind von Zentrum unterstützt worden. Im Umfeld des Gerichtsgebäudes ist es zu Protesten und - vor allem beim ersten Termin - zu Tumulten und Übergriffen gekommen, weil die Polizei auf solch eine Situation nicht vorbereitet war. Jedenfalls ist spätestens damals für jeden erkennbar geworden, wie eng DGB, IG Metall und antifaschistische Gruppen miteinander verflochten sind. Schon fast amüsant ist, dass die Pressesprecherin der IGM Stuttgart in einer Stellungnahme zur Tat vom 16. Mai, jegliche Verbindung der IGM zur Antifa bestreitet. Hier der Link:

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.mann-nach-corona-demo-in-stuttgart-im-koma-ig-metall-weist-schuldvorwurfe-von-zentrum-automobil-zurueck.3a315b6a-e45e-4226-9113-03a0ee183448.html>

Jetzt wissen wir auch, was Fake News sind. Wenn Sie in Google die Begriffe *IGM* und *Antifa* zusammen eingeben, gibt es rund 69.000 Suchergebnisse. Damit Sie sich selbst ein Bild machen können, welche Verflechtungen bestehen, hier noch eine kleine Auswahl von Links:

<https://oatrm.org/>

<https://oatrm.org/termine/>

<https://beobachternews.de/2019/12/18/gewerkschaft-und-antifa-hand-in-hand/>

<https://beobachternews.de/2019/12/10/wer-hetzt-der-fliegt/>

<http://www.arbeitskreis-internationalismus.de/wir-widersprechen-wir-sind-alle-antifa/>

<https://www.zentrum-automobil.de/2020/05/26/antifa-und-gewerkschaft-hand-in-hand/>

Damit sollte jedem IGM-Mitglied bewusst werden, dass mit seinem Mitgliedsbeitrag offensichtlich auch gewaltbereite Linksextreme mitfinanziert werden.

Die einzige Verbindung zwischen Zentrum und Antifa, sind DGB und IGM. Erst seit Zentrum so erfolgreich ist, sich bundesweit ausbreitet und offenbar die Kreise dieser Organisationen nachhaltig stört, hat sich die Bedrohungslage massiv verschärft.

Die Zeit des Belächelns der unerwünschten Konkurrenz scheint endgültig vorbei. Jetzt heißt die Forderung „Zentrum Automobil zerschlagen“ (siehe Foto, auf dem mehrere aktive BR-Mitglieder der IGM-Fraktion des Werks UT zu sehen sind).



Man kann solch einen Plakatinhalt durchaus als Gewaltaufruf verstehen. Man fängt halt mal mit dem „Zerschlagen“ einzelner Zentrum-Mitglieder an.

Der rechts unter diesem Plakat stehende Betriebsrat hat sich übrigens während eines Polizeieinsatzes im Rahmen der zweiten Verhandlung vor dem LAG gegenüber den Stuttgarter Nachrichten darüber beschwert, dass die Polizei Fahnenstangen von mehr als 2,5 cm Durchmesser konfisziert hat und die Antifa damit „entwaffnet“ wurde. Aus der im Zeitungsartikel zitierten Aussage könnte man den Schluss ziehen, dass dieser Arbeitnehmervertreter auch Gewalt als probates Mittel akzeptiert, natürlich nur, sofern es „Rechte“ trifft.

Der Überfall dieser linken Terrorgruppe, die ihre Opfer nicht persönlich kannten, sondern der nur durch die Tatsache gerechtfertigt wurde, dass es sich um Mitglieder von Zentrum handelt, ist jetzt 11 Tage her. Bis heute gibt es keine Stellungnahme des Betriebsrats Untertürkheim, in der man sich von dieser widerwärtigen und feigen Tat distanziert. Allein diese Tatsache macht deutlich, wie groß der Hass gegen Mitglieder der unliebsamen Konkurrenz in der Mehrheitsfraktion sein muss. Man wendet sich mit Grausen...

Wir distanzieren uns deutlich von jeder Art von Extremismus und Gewalt gegen Andersdenkende. Wir erwarten, dass Meinungsverschiedenheiten zivilisiert auf sachlicher Ebene diskutiert werden und es bei einem VERBALEN Schlagabtausch bleibt.